

~~EREG~~



*Eigenständige Regionalentwicklung
im Grenzraum*

am Beispiel Retz-Znojmo-Pulkautal

EREG - Eigenständige Regional Entwicklung im Grenzraum am Beispiel Retz-Znojmo-Pulkautal

EREG bringt den Stein ins Rollen	1
Die Region	3
Wie denken die Bewohner?	11
Die Geschichte vom tapferen Apfelbaum	13
Früchte der Zusammenarbeit	17
EREG Kurzübersicht	23
Der Apfelbaum wird gepflegt	25
Wie nehmen Sie an EREG teil?	26
Bestellen Sie EREG - Infopakete!	27
Kontaktadressen	28

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik - Geschäftsstelle für EU - Regionalpolitik, Landhausplatz 1, A-3109 St. Pölten.

Inhalt: EREG - Team - Dr. Hannes Schaffer

Graphik: Dipl.-Ing. Hartmut Dumke

Diese Broschüre wurde vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung der Europäischen Union kofinanziert.

Bildnachweis: Umschlag u. S. 18: Fischer/mein schöner Garten

Vorwort

Die Unterstützung des niederösterreichisch-tschechischen Grenzraumes bei der Bewältigung seiner Entwicklungsschwierigkeiten steht im Zentrum des Projektes EREG - „Eigenständige Regionalentwicklung im Grenzraum“. Es wird im Rahmen der INTERREG II Initiative der EU von der Niederösterreichischen Landesregierung gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr durchgeführt. Die Hauptziele von EREG sind:

- ◆ **Schaffung gemeinsamer grenzüberschreitender Planungsgrundlagen** mit dem Schwerpunkt der Erfassung der regionsspezifischen Entwicklungspotentiale für Tourismus, Kulturlandschaft und Landwirtschaft
- ◆ **Informationsdrehscheibe für den Grenzraum.** EREG informiert über Projektinitiativen, bereitet Informationsgrundlagen von beiden Seiten der Grenze übersichtlich auf und fördert somit Synergieeffekte und gemeinsame Projekte
- ◆ **Unterstützung der Landesregierung und der Regionalvereinigungen bei der Bewertung von Projektideen** insbesondere durch die Berücksichtigung grenzüberschreitender Aspekte
- ◆ **Hilfestellung bei Projektentwicklung mit grenzüberschreitenden Aspekten** hinsichtlich Strategien und Argumentationshilfen.

Die Mitarbeit der einzelnen Gemeinden und Entscheidungsträger in der Region ist für den Erfolg des Projektes, das sich nicht als ein von außen verordnetes Entwicklungskonzept, sondern als Entscheidungshilfe für eigenständige Regionalentwicklung versteht, ganz besonders wichtig.

Ein zweiter Erfolgsfaktor ist die enge Zusammenarbeit des Landes Niederösterreich mit dem Wissenschaftsministerium, die es ermöglicht, im sensiblen Bereich der Osterweiterung wissenschaftliche Ergebnisse und abstrakte Daten mit den tatsächlich betroffenen Bewohnern der Grenzregionen zu diskutieren.

Bisher wurden zwei EREG-Projekte umgesetzt. Das zweite EREG-Projekt - im Raum Retz-Znojmo-Pulkautal - wird in der vorliegenden Publikation als Beispiel vorgestellt. Künftig wird EREG im Grenzgebiet östlich von Wien mit der Slowakei und Ungarn fortgesetzt. Zusätzlich zur eigentlichen Planungsarbeit wird auch die Tauglichkeit der EREG-Methode für andere Bereiche der Regionalentwicklung getestet. Aus den ersten zaghaften Versuchen grenzüberschreitender Kooperation ist somit schrittweise eine erfolgreiche Methode zur Planungsarbeit an der EU-Außengrenze mit Nachahmungswert auch für andere Grenzregionen geworden.

Mag. Wolfgang Sobotka
Landesrat für Raumordnung

Dr. Caspar Einem
Bundesminister für Wissenschaft
und Verkehr

EREG bringt den Stein ins Rollen!

Eigenständige Regionalentwicklung, grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Niederösterreich wird vom Grenzland zum Kernland Europas

Damit sich dieser Wandel auch im Bewußtsein und in den Herzen der Menschen vollzieht, müssen Vorurteile und Mißtrauen abnehmen. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit hilft nicht nur der Wirtschaft, sie trägt auch dazu bei, den „Eisernen Vorhang“ in den Köpfen der Menschen zu entfernen. Zahlreiche Hürden wie die unterschiedlichen Sprachen, der Mangel an persönlichen Kontakten und Unterschiede in der Mentalität sind dabei zu überwinden. EREG erleichtert diesen Hürdenlauf.

EREG steht für „Eigenständige Regional Entwicklung im Grenzraum“

Es ist kein von außen verordnetes Konzept, sondern unterstützt und stärkt Eigeninitiativen aus der Region. Es liefert grundlegende Informationen zur Entwicklung im Tourismus, in der Landwirtschaft und der Kulturlandschaft, es zeigt Vorteile durch die Kombination von Einzelprojekten auf und entwickelt Strategien zur Zusammenarbeit.

EREG geht aber noch einen Schritt weiter. Es initiiert gemeinsame Projekte und grenzüberschreitende Aktivitäten und bringt dadurch den Stein ins Rollen.

Viele kleine, aber sichere Schritte

Eigenständige Regionalentwicklung kann nicht sofort spektakuläre Resultate erzielen. Sie verfolgt immer eine Politik kleiner, oft unscheinbarer Schritte.

Ihr Ziel ist eine stabile Entwicklung, die mit einzelnen Großmaßnahmen so nicht gewährleistet werden kann. Eigenständige Regionalentwicklung muß aber, wenn sie erfolgreich sein will, viele kleine Schritte möglichst gleichzeitig tun.

Ohne Stolpern zu maßgeschneiderten Erfolgen

Um die vielen Einzelmaßnahmen und Projekte aufeinander abzustimmen und sie den jeweiligen Gegebenheiten anzupassen, ist eine gute Projektorganisation mit einem hohen Grad an Dezentralisierung erforderlich. Regionalmanagements, regionale Entwicklungsverbände, Kleinregionsvereine u.ä. müssen zusammenarbeiten. Nur so können viele regionale Initiativen gleichzeitig und miteinander vernetzt unterstützt werden. Der hohe Grad an Dezentralisierung garantiert dabei eine effiziente Nutzung des in der Region vorhandenen Know-how.

Hilf dir selbst, sonst ...

Eigenständige Regionalentwicklung funktioniert nur, wenn sie auf den Kenntnissen, Erfahrungen und Fertigkeiten der Menschen in der Region aufbaut. Vorhandene Chancen können nur dann genutzt werden, wenn sich Menschen finden, die bereit sind, sich für eine Idee einzusetzen. Die wichtigste Aufgabe von EREG liegt darin, diese Menschen zu finden, sie zu beraten, zu unterstützen und sie in der immer schwierigen Startphase eines Projektes zu begleiten.

Wie funktioniert EREG?

EREG versucht, das kreative Chaos zu koordinieren, das durch die gleichzeitig ablaufende Betreuung von Projekten unterschiedlicher Entwicklungsstadien entsteht. Die wichtigsten Kennzeichen der Methode sind:

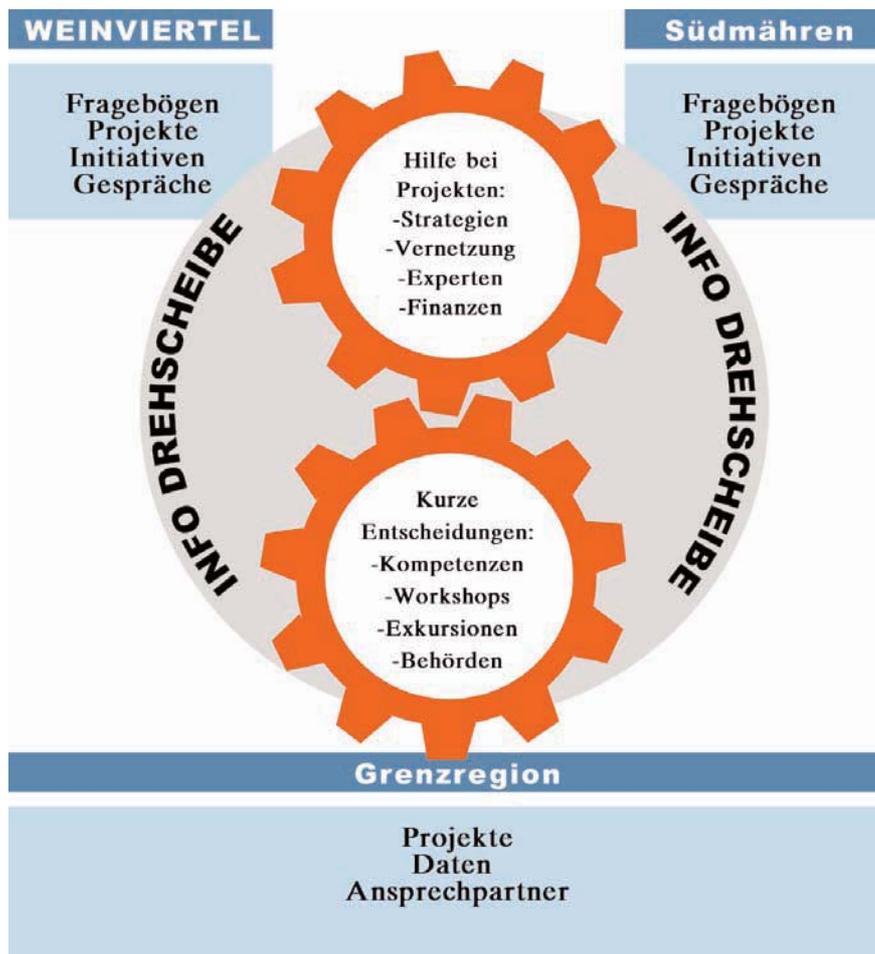
- ◆ Chancen für die Regionalentwicklung werden identifiziert und bewertet, wobei vorhandene Stärken und Potentiale der Region Vorrang haben.
- ◆ Strategien werden vorgeschlagen, wie vorhandene Möglichkeiten zum wirtschaftlichen Nutzen für die Region unterstützt bzw. ausgebaut werden können.
- ◆ Strategien und Leitbilder werden von möglichst vielen regionalen und lokalen Akteuren und Entwicklungsträgern gemeinsam erarbeitet.

EREG wirkt

- ◆ als Informationsdrehscheibe. Es bereitet Informationen von beiden Seiten der Grenze auf, informiert über Projektinitiativen und fördert somit Synergieeffekte und gemeinsame Projekte.
- ◆ als Planungshilfe für regionale Initiativen. Die Erarbeitung gemeinsamer und grenzüberschreitend vergleichbarer Projekte erweitert den Aktionsradius dieser Gruppen beträchtlich.
- ◆ unterstützend bei der Bewertung von Projektideen mit grenzüberschreitenden Aspekten.

Die positive Darstellung der Region nach außen und nach innen hilft dabei, ein neues Selbstwertgefühl und Regionalbewußtsein aufzubauen. Die strikte Zweisprachigkeit bei öffentlichen Veranstaltungen zerstreut Vorbehalte gegen einseitige nationale Sichtweisen.

Die EREG-Methodik



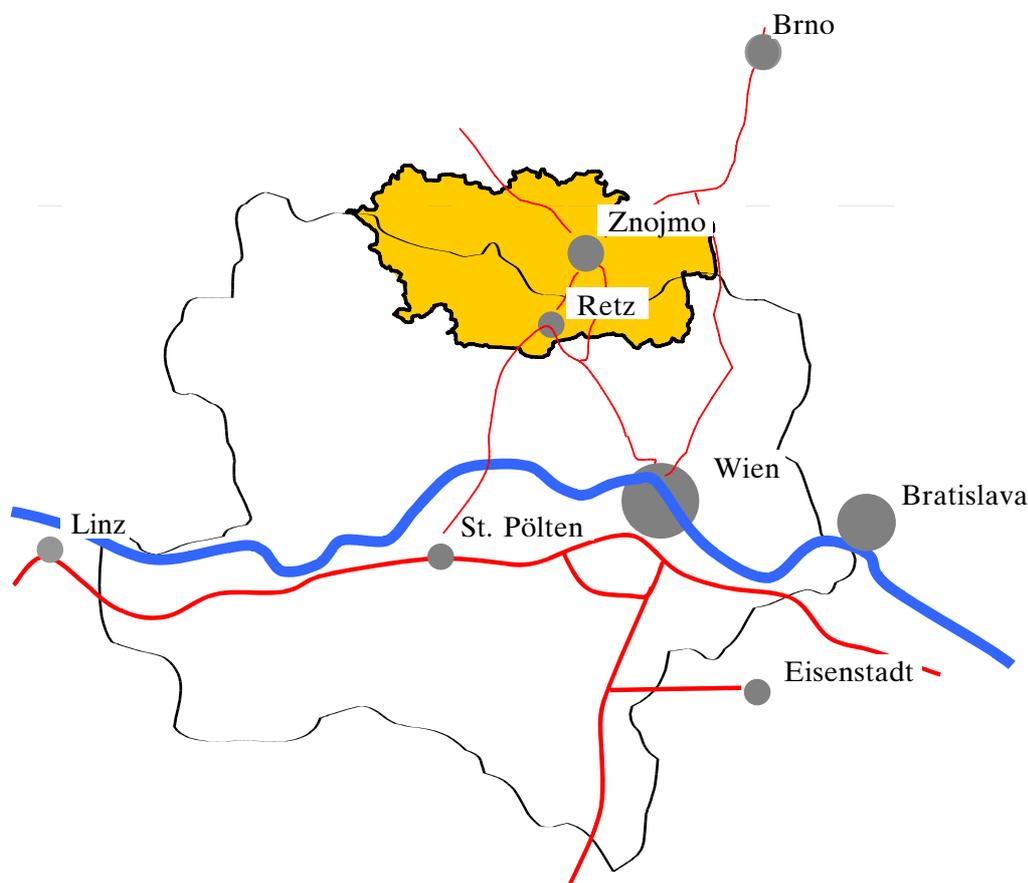
Die Region

Erneut ins Zentrum

Die Lage der Region Retz-Znojmo-Pulkautal kann heute nicht mehr als peripher bezeichnet werden. Beide Teile der Region - auf halbem Weg zwischen Wien und Brno - rücken durch die geänderten politischen Rahmenbedingungen wieder in eine zentrale Lage. Jetzt geht es darum, die vielfältigen Potentiale der Region für die Region zu nutzen. EREG unterstützt den Weg vom Grenzland zum Kernland.

Das EREG-Gebiet umfaßt auf österreichischer Seite die grenznahen Gemeinden von Langau bis Großharras und auf tschechischer Seite die Gemeinden im Großraum Znojmo, von Stálky bis Dyjákovice. Mit dem Auto sind die Bevölkerungs- und Wirtschaftszentren Wien und Brno in einer guten Stunde erreichbar. Die Verhältnisse im öffentlichen Verkehr sind aber ungünstig, da die Netze der

Bahn- und Busverbindungen meist nur auf die jeweiligen Zentren im eigenen Staatsgebiet ausgerichtet sind. Unrentable Strecken vor allem im ehemals dichten Busnetz der damaligen Tschechoslowakei wurden nach 1989 aufgelassen. Kleinere Orte und Gemeinden sind seither mit öffentlichen Verkehrsmitteln meist nur schwer erreichbar.



Unterschiedliche Teilregionen, unterschiedliche Entwicklungsmöglichkeiten

Raum Retz-Znojmo

Das "Retzer Land" gilt schon länger als Motor touristischer Aktivitäten. In letzter Zeit hat jedoch auch das "Znaimer Land" nachgezogen. Die Verbindung beider Seiten erhöht die Attraktivität des Grenzraumes. Die Unterstützung grenzüberschreitender Tourismusprojekte und die Vernetzung der Freizeitinfrastruktur kann zur wirtschaftlichen Belebung der Region beitragen.

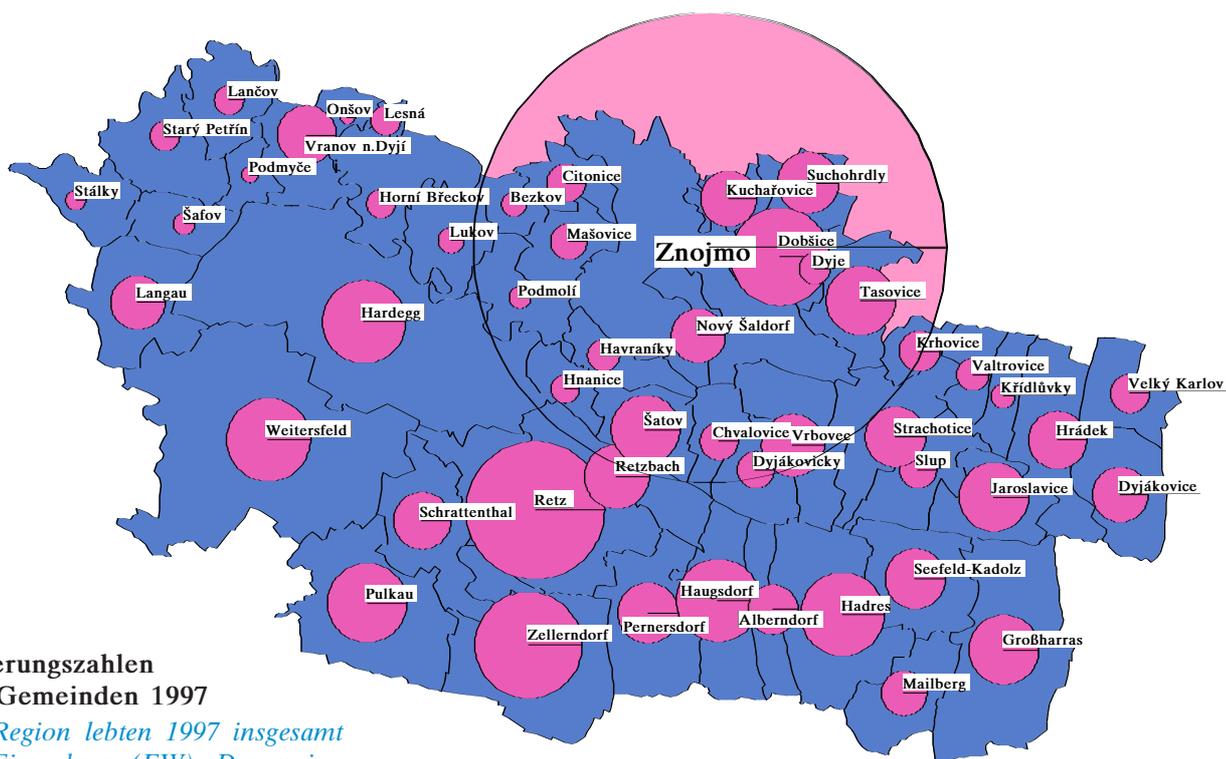
Kulturlandschaft Pulkautal und grenznahe tschechische Gemeinden

Diese Teilregion könnte vor allem durch Kooperationen bei der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Agrarprodukten profitieren. Eine regionale Produktidentität könnte in der von struktu-

rellen Problemen bei der Betriebsführung betroffenen Region mittelfristig zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Zu- und Nebenerwerbslandwirte beitragen.

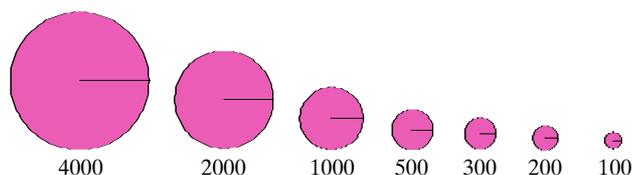
Nationalparkregion Thayatal/Podyjí

Dieses Gebiet ist ein Juwel besonderer Art und ein Beispiel für sinnvolle grenzüberschreitende Kooperation in ökologisch besonders wertvollen Gebieten. Der Nationalpark, der auf tschechischer Seite im Jahr 1991 eröffnet wurde und in Niederösterreich im Jahr 2000 Realität wird, soll durch verstärkten Informationsaustausch und gegenseitigen Know-How-Transfer in nachhaltiger Weise auch wirtschaftlich genutzt werden. Im Sommer 1999 wurde dazu ein Kooperationsabkommen unterzeichnet.



Bevölkerungszahlen in den Gemeinden 1997

In der Region lebten 1997 insgesamt 78.637 Einwohner (EW). Davon in Österreich 22.495 EW und in der Tschechischen Republik 56.142 EW. Nahezu die Hälfte der Einwohner lebt im Bevölkerungsschwerpunkt Znojmo und Umgebung. Retz hat mit 4208 EW die meisten Einwohner des österreichischen Teils der Region.



Grenzenlos

Früher stand Abgrenzung im Vordergrund, jetzt Öffnung. Es gibt für den Grenzraum nicht nur mehr Aufmerksamkeit, sondern auch mehr Geld. Die EU fördert Projekte, welche die wirtschaftliche Situation und die Lebensbedingungen im Grenzraum verbessern. Projekte, die auf grenzüberschreitender Zusammenarbeit beruhen, haben bessere Chancen, gefördert zu werden.

Die Karten sind neu gemischt

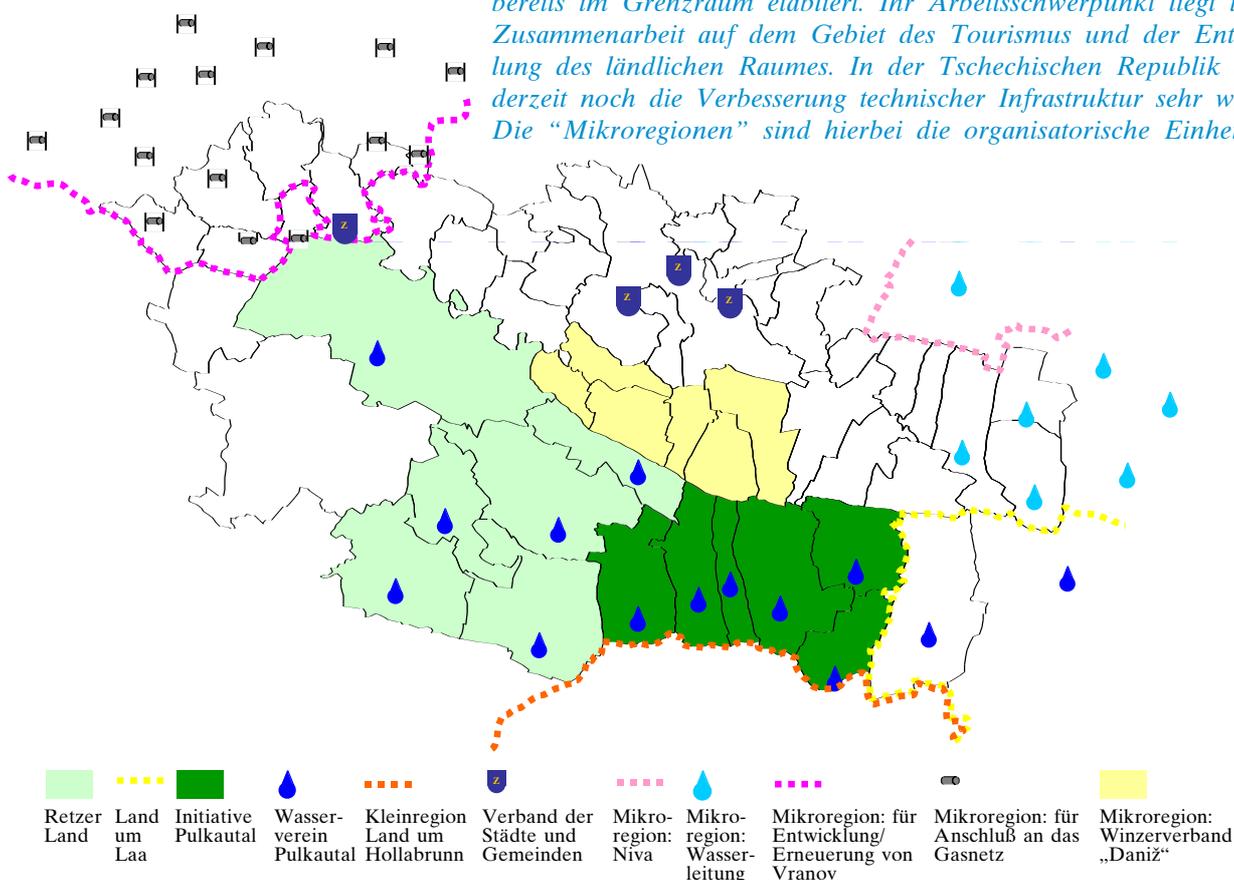
Das nördliche Weinviertel und Südmähren, schon seit Jahrzehnten „Sorgenkinder“ der staatlichen Regional- und Strukturpolitik, gelten als wirtschaftliche Problemzonen entlang der EU-Außengrenze.

Nach langer Stagnation haben sich aber trotz aller berechtigten Ängste vor einer zu raschen Integration der mittel- und osteuropäischen (MOE) Staaten die Ausgangsbedingungen wesentlich geändert. Mittel- bis langfristig wird es zu einer völligen Öffnung der Grenzen kommen.

Die Schengen-Außengrenze Österreich-Tschechische Republik mit allen Behinderungen für die Grenzregion ist deshalb nur als Intermezzo der Geschichte anzusehen. Der Prozeß der Öffnung wird sich in kleinen Schritten und über Jahre hinweg vollziehen.

Gemeindeverbände

Zahlreiche Niederösterreichische Gemeindeverbände haben sich bereits im Grenzraum etabliert. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt in der Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Tourismus und der Entwicklung des ländlichen Raumes. In der Tschechischen Republik ist derzeit noch die Verbesserung technischer Infrastruktur sehr wichtig. Die „Mikroregionen“ sind hierbei die organisatorische Einheit.



Mentale Grenzen überwinden

Während politische Grenzen immer mehr an Bedeutung verlieren, spielen in der Alltagspraxis Fördergrenzen von Vereinen, Initiativen, Behörden sowie mentale Grenzen eine immer wichtigere Rolle. EREG versucht, solche Barrieren abzubauen. In diesem Zusammenhang bedeutet „grenzüberschreitend“ das kreative Suchen nach neuen Wegen im festgefahrenen Mosaik der Grenzsysteme.

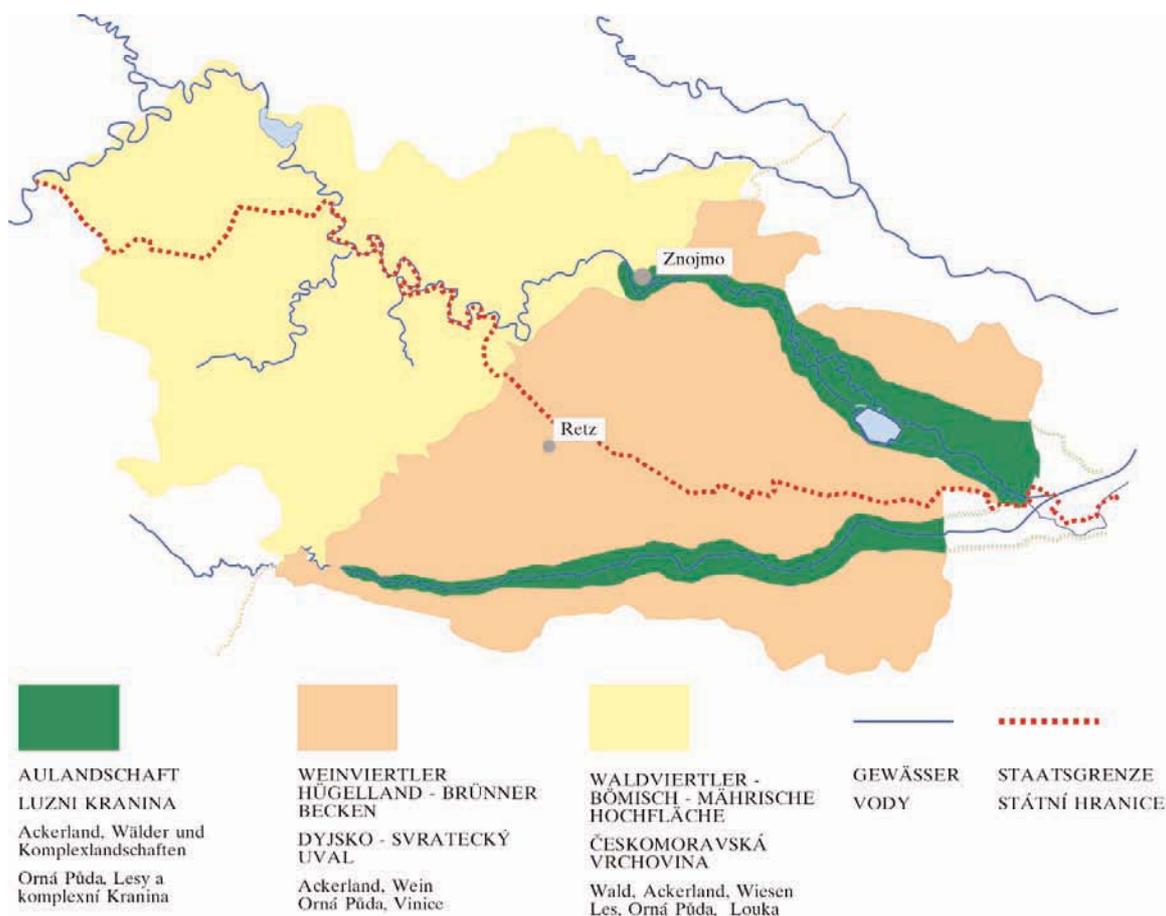
Naturraum ohne Grenzen

Der tschechisch-österreichischen Staatsgrenze entsprechen keine naturräumlichen Grenzen. Die Voraussetzungen, wieder an die historischen Gemeinsamkeiten anzuknüpfen, sind also günstig.

Die naturräumliche Grenze verläuft im Planungsraum eher von Nord nach Süd als von West nach Ost. Dies belegen auch die vielfältigen und jahrhundertelangen Verbindungen zwischen Retz und Znojmo die wesentlich stärker und intensiver waren als jene zwischen dem Waldviertel und dem Weinviertel.

Kulturlandschaften

Die Naturräumlichen Grenzen sind im Planungsgebiet nicht deckungsgleich mit der Staatsgrenze. Das Waldviertel und Südböhmen unterscheiden sich morphologisch und durch die Landschaftsnutzung stark voneinander. Während das karge durch Misch- und Fichtenwälder geprägte Waldviertel nur in seinen fruchtbaren Teilen Wiesen und Ackerländer trägt, hat die sehr spärlich bewaldete Landschaft im Weinviertel und Südmähren sehr hohe Anteile fruchtbarer Böden für Ackerland und Weinbau.



Natürlich - Erlesen

Attraktiv durch Vielfalt

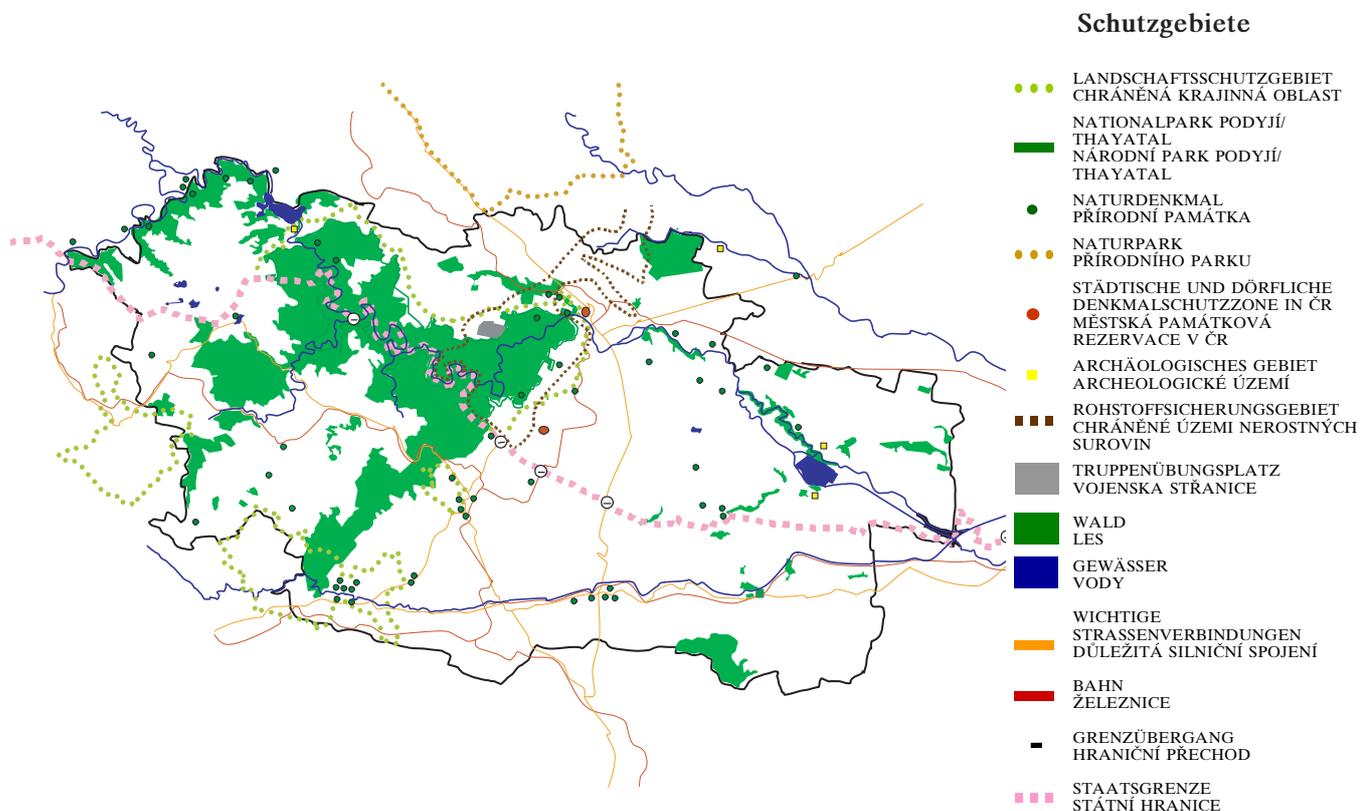
Die Region Retz-Znojmo-Pulkautal ist ein flachwelliges, fruchtbares Hügelland. Das niederschlagsarme pannonische Klima - Regenmengen von weniger als 400 mm pro Jahr sind keine Seltenheit - prägt die Kulturlandschaft mit ihren zahlreichen Trockengräben, Dellen und asymmetrischen Tälern, deren Steilböschungen - abgesehen vom Weinbau - nicht landwirtschaftlich genutzt werden. An den südexponierten Abhängen des Geländeabfalles zwischen Pulkau und Znojmo wird intensiver kleinstrukturierter Weinbau betrieben. Mit einer sehr markanten Randstufe, dem Großen Wagram, fällt die Höhenzone des Weinviertels zum Marchfeld ab.

Der steile Ostabfall des Manhartsberges bildet eine deutliche Grenze zwischen dem Weinviertel und dem Waldviertel, die sich in der Tschechischen Republik fortsetzt. Das Waldviertel liegt ca. 150 m höher als das Weinviertel und besteht aus

den Granitgesteinen der Böhmisches Masse. Es ist klimatisch wesentlich rauher und weniger fruchtbar.

Der Nationalpark

Der 6.300 ha große Nationalpark Podyjí wurde 1991 beschlossen und schützt eine der letzten natürlichen Flußlandschaften Mährens, den Durchbruch der Thaya durch die Böhmisches Masse. Der österreichische Teil des Nationalparks mit einer Größe von 1330 ha soll am 01. 01. 2000 Wirklichkeit werden. Das Granithochplateau wird durch die Thaya mit schroffen und bizarren Felsschluchten zerschnitten. Die Täler der Thaya, Kaja und Fugnitz verfügen über ein buntes Mosaik wertvoller Biotope, die selten gewordenen Tieren und Pflanzen Zuflucht bieten. Als Vertreter gefährdeter Tierarten sind hier unter anderem heimisch: Schwarzstorch, Fischotter, Kammolch, Äskulapnatter, Smaragdeidechse.



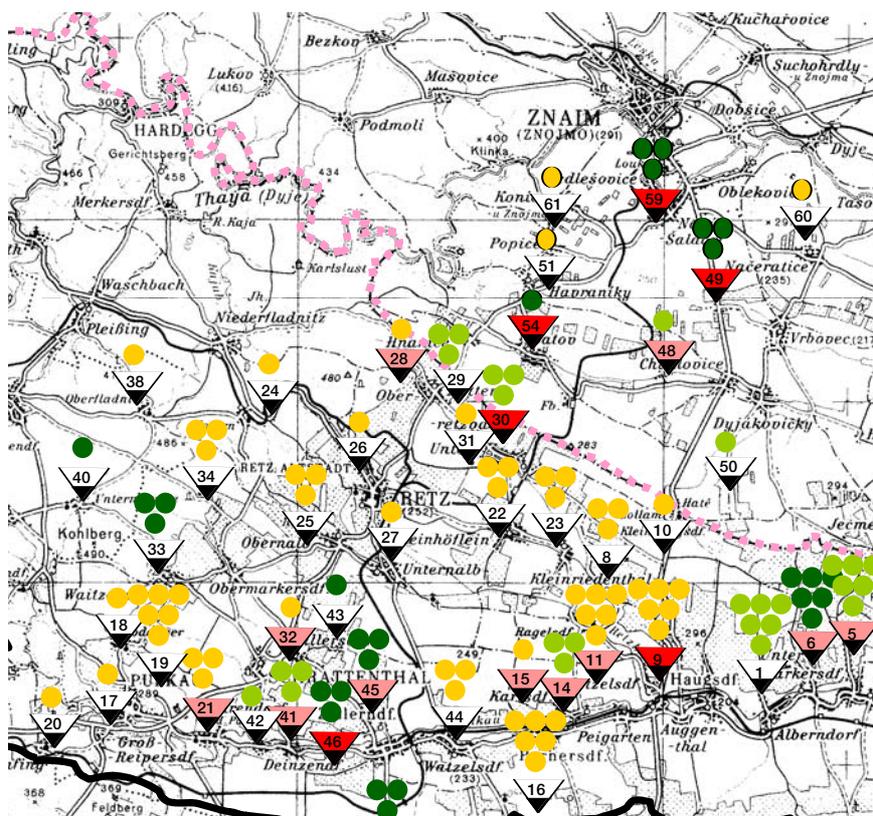
Weinkultur prägt

Die mächtige Lößdecke bildet eine optimale Grundlage für den Weinbau. Schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts - die Rebfläche war nahezu doppelt so groß wie heute - war der Weinbau neben den großen Adelsbesitzungen kleinbäuerlich dominiert. Er war gewissermaßen die „Hausindustrie“ des Weinviertels und Südmährens. Noch heute bauen nahezu vier von fünf landwirtschaftlichen Betrieben der Region neben anderen Produkten Wein (meist Weißweine) an. Selbst während der Zeit des Kommunismus war es den südmährischen Genossenschaftsbauern erlaubt, private Kleingärten von bis zu 0,5 ha zu bebauen.

Ihr Anteil an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche beträgt heute rund 5%. In Staatsbetrieben und Genossenschaften wird Wein in großem Stil angebaut; einige größere Privatbetriebe betreiben Weinbau auf hohem Niveau.

Die Kellergassen - unvergleichlich!

Im 18. und 19. Jahrhundert wurden, um Lagerraum außerhalb der damals nicht unterkellerten Häuser zu schaffen, Kellergassen angelegt, die neben den Lagerräumen auch die Preßhäuser beherbergten. Drei Viertel aller Kellergassen Niederösterreichs - und sicher die schönsten - sind im Weinviertel zu finden. Es ist das Kerngebiet einer Kellergassenlandschaft, die sich von der Wachau über das Alpenvorland, das Burgenland und Südmähren bis nach West- und Südungarn erstreckt. Mit den Kellergassen und Kellerbergen besitzt die Region ein ganz besonderes Kulturerbe, das als touristische Attraktion zur Vermarktung des Weines und anderer agrarischer Spezialitäten genutzt werden kann.



QUALITÄT UND LAGE DER KELLERGASSEN KVALITA A POLOHA SKLEPNÍCH ULIC

- SEHR GUTER ZUSTAND; UNBEDINGT SEHENSWERT VEZMI DOBRÝ STAV; VÝRAZNĚ ATRAKTIVNÍ
- GUTER ZUSTAND; SEHENSWERT DOBRÝ STAV; ATRAKTIVNÍ
- SEHENSWERT; ABER DURCH VERÄNDERUNGEN BEINTRÄCHTIGT ATRAKTIVNÍ; ALE OVLIVNĚNÉ ZMĚNAMI
- ▼ LAGE DER KELLERGASSE IM GEMEINDEGEBIET; INDEXNUMMER IN DER ERLÄUTERUNGS-TABELLE POLOHA SKLEPNÍ ULICE V OBCI; ČÍSLO V INDEXU VE VYSVĚTLOVACÍ PŘÍRUČCE
- ▼ REGELMÄSSIGER WEINAUSSCHANK UND DIREKTVERKAUF PRAVIDELNÁ OCHUTNÁVKA A PRODEJ VÍNA
- ▼ WEINAUSSCHANK UND DIREKTVERKAUF NUR FALLWEISE PŘÍLEŽITSNÁ OCHUTNÁVKA A PRODEJ VÍNA

ANZAHL DER KELLER

POČET SKLEPŮ

>150 51-150 1-50

Mit der im Rahmen des EREG Projektes erarbeiteten grenzüberschreitenden Kellergassenkarte liegen wesentliche Grundlagen für eine gemeinsame Nutzung dieser Attraktion vor.

Reichhaltig, vielfältig, ausgewählt

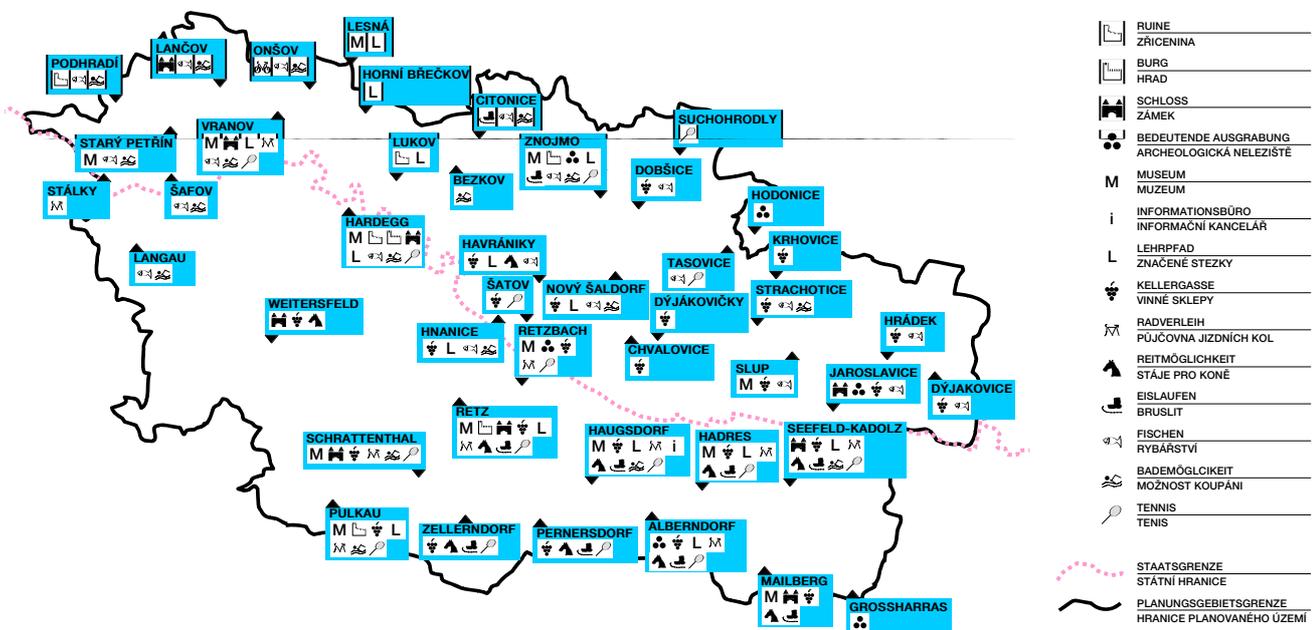
Reichhaltiges Angebot für Tourismus
Die unterschiedlichen Stärken der Region Retz-Znojmo ergänzen sich hervorragend. Viele gemeinsame Potentiale und Themen machen die Zusammenarbeit im Tourismus zu einem Paradebeispiel für die Vorteile grenzüberschreitender Kooperation:

- ◆ Mit den Kellergassen besitzt die Region ein einzigartiges Kulturerbe, das derzeit nur in Ansätzen genutzt wird. Die Kellergassen könnten - eine entsprechende Produktentwicklung vorausgesetzt - zu Publikumsmagneten für die Region werden.
- ◆ Burgen und Schlösser wie z.B. Vranov prägen die Landschaft. Die schönen alten Städte Retz und Znojmo sind auch außerhalb der Region bekannt.
- ◆ Landschaft und Klima eignen sich hervorragend für Sport, Erholung und Erlebnis in der freien Natur.

Die Voraussetzungen für den Radtourismus sind ausgezeichnet. Zwischen Retz und Znojmo besteht bereits ein rund 500 Kilometer langes Netz verkehrsarmer Radrouten mit einer Anbindung über den Kamp-Thaya-March-Radweg bis zur Donau.

- ◆ Dem jahrzehntelangen Stillstand der Entwicklung durch die ehemalige Randlage verdankt die Region eine relativ unberührte Kulturlandschaft. Die abwechslungsreiche Landschaft (Nationalpark Podyji/Thayatal, Pulkautal, Manhartsberg etc.) bietet ein touristisches Potential, das der steigenden Nachfrage nach unberührter Landschaft gerecht wird.

Touristische Infrastruktur



Die Region Retz-Znojmo-Pulkautal verfügt bereits heute über ein reichhaltiges touristisches Angebot. Vom nächsten internationalen Tourismuszentrum Wien ist das Gebiet sogar in Tages- und Halbtagesausflügen gut erreichbar.

Ausgewählte Produkte

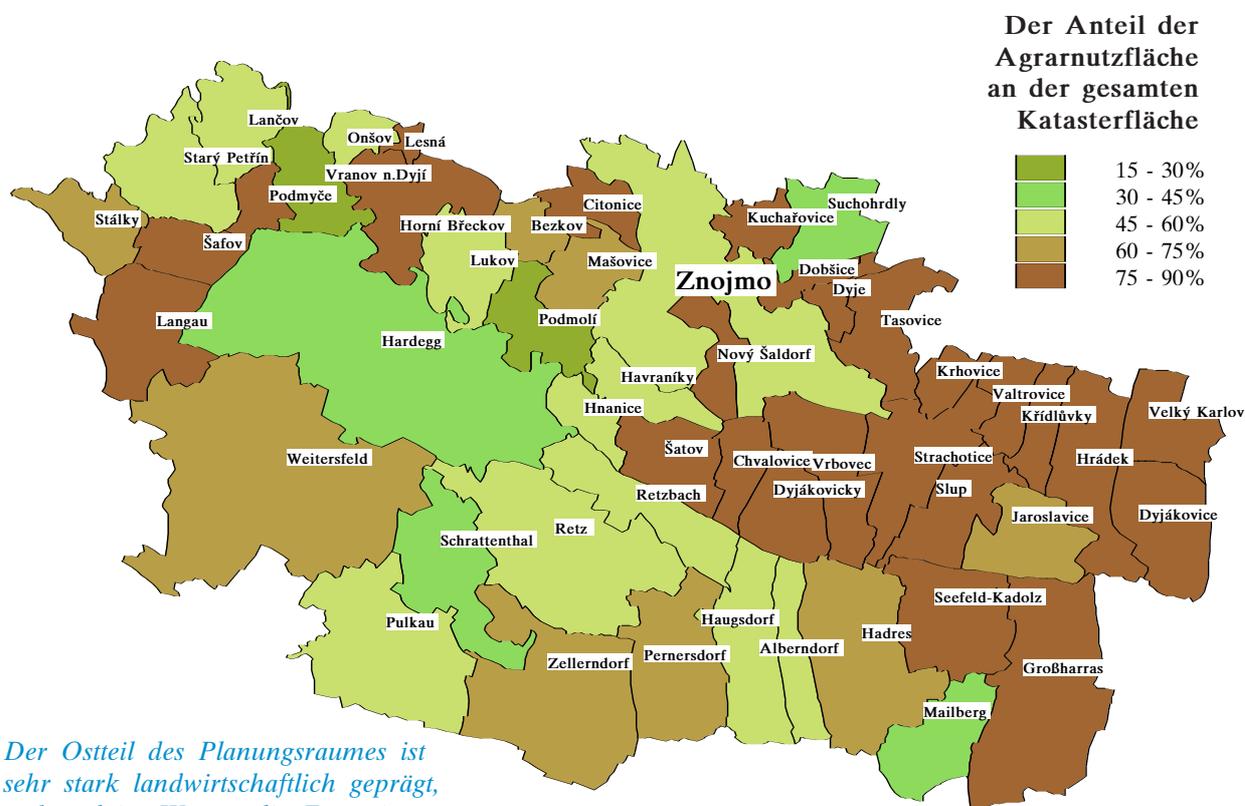
Das Weinviertel und Südmähren gehören zu den fruchtbarsten Gebieten Mitteleuropas. Die guten Böden, der hohe Anteil an Agrarnutzflächen und die günstigen klimatischen Verhältnisse bieten beste Voraussetzungen für den Anbau einer sehr breiten Palette von Agrarprodukten.

Im Weinviertel sind neben dem Wein - dessen Anbaufläche geringer ist, als der Name vermuten läßt - Weizen, Brau- und Futtergerste, Mais, Sonnenblumen, Zuckerrüben sowie Obst und Feldgemüse, Zwiebeln und Kürbisse derzeit die wichtigsten Produkte. In Südmähren werden vor allem Getreide, Sonnenblumen, Raps, Obst und Wein angebaut. Besonders im Weinbau werden erfolgreiche Anstrengungen zur Qualitätsproduktion unternommen. Die privaten Kleinbetriebe befassen sich vorwiegend mit der Produktion von Obst, Gemüse und Wein.

Die biologische Landwirtschaft, in Österreich bereits eine ernstzunehmende Alternative, wird im tschechischen Teil

der Region erst in sehr geringen Ansätzen betrieben. Kombiniert mit sanftem Tourismus hätten besonders die Agrarbetriebe in der Umgebung des Nationalparks Podyjí /Thayatal eine Chance für die Zukunft.

Die EU-Osterweiterung gibt Anlaß zu zahlreichen Befürchtungen in der Landwirtschaft. Österreich fürchtet die Billigkonkurrenz bei Massenprodukten wie z.B. Weizen und eine Abnahme der Umweltqualität in Südmähren durch eine verstärkte Billigproduktion in Osteuropa. Die Tschechische Republik befürchtet eine Flut kaum zu erfüllender Vorschriften und Auflagen. Andererseits eröffnet der Modernisierungsbedarf der mittel- und osteuropäischen Landwirtschaft österreichischen Unternehmen die Möglichkeit zum Export von qualifizierten Beratungsleistungen, Maschinen und Technologien.



Der Ostteil des Planungsraumes ist sehr stark landwirtschaftlich geprägt, während im Westen die Forstwirtschaft im Vordergrund steht.

Wie denken die Bewohner?

Ergebnisse einer Befragung

Im Herbst 1998 wurde im Zuge des Projektes EREG eine persönliche Befragung aller 54 Bürgermeister in der Planungsregion anhand eines standardisierten Fragebogens durchgeführt.

Stärke - Landschaft

In Österreich und in der Tschechischen Republik werden Landschaft und intakte Natur als Stärken der Region gesehen. Vor allem in Hinblick auf den Tourismus wird diesem Potential große Bedeutung beigemessen. In der Tschechischen Republik wird der Landwirtschaft ein hoher Stellenwert eingeräumt, während in Österreich die Landwirtschaft nicht als besondere Stärke angesehen wird.

Schwäche - Arbeitsplätze

Als größte Schwäche wird der Mangel an Arbeitsplätzen bzw. Betrieben angesehen. Während der tschechische Teil der Region von einer überdurchschnittlich hohen Arbeitslosigkeit betroffen ist, kann in Österreich der relativ nahe Arbeitsmarkt Wien diesen Mangel teilweise kompensieren.

Dafür ist man in Österreich nach wie vor mit einer hohen Abwanderungsrate konfrontiert. Entweder ist man bereit, mobil zu sein, indem man auspendelt, letztendlich sogar abwandert oder man bleibt arbeitslos.

Zukunftschance - Tourismus

Im Tourismus liegen nach Einschätzung der Befragten die größten Chancen. Durch den Tourismus erhofft man sich auch - insbesondere für den Weinbau - Impulse für die Landwirtschaft etwa durch Direktvermarktung. Um diese Chance besser nutzen zu können, wird vor allem der Ausbau der Tourismusinfrastruktur und die Zusammenarbeit in der Region - etwa bei der Erstellung und Vermarktung spezieller Angebotssegmente - als notwendig erachtet.

Die wichtigsten Ergebnisse der EREG-Gemeindebefragung

Chancen	Tourismus	Landwirtschaft	Wein
Weinviertel: notwendige Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> -Infrastruktur ausbauen -Zusammenarbeit der Gemeinden verbessern -Marketing verbessern -Finanzierung sicherstellen -Engagement fördern 	<ul style="list-style-type: none"> -Landwirtschaftliche Produkte rund um den Wein besser vermarkten -Innovative Ideen fördern -Ab Hof-Verkauf ausbauen -Know-How aufwerten 	<ul style="list-style-type: none"> -Gemeinsames Marketing -Qualitätsdenken fördern; "keine Massenproduktion" -Projekt "Weinstraße"
Südmähren: notwendige Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> -Infrastruktur ausbauen -Radtourismus fördern -Zusammenarbeit mit den Weinviertlern -Besseres Marketing -Mehr finanzielle Mittel -Planung verbessern, Prioritäten setzen 	<ul style="list-style-type: none"> -Suche nach alternativen Agrarprodukten -Produkte veredeln -Staatliche Förderung -Bewässerungssysteme verbessern -Eigentumsverhältnisse klären 	<ul style="list-style-type: none"> -Weinkeller und Kellergassen revitalisieren -Mehr finanzielle Mittel

Kooperationen ausbauen

Alle befragten Weinviertler sind der Meinung, daß die Kooperation mit anderen Gemeinden innerhalb Österreichs ausgebaut werden soll. Derzeit finden Kooperationen meist innerhalb bestehender Vereinigungen zur Regionalentwicklung statt. Darüber hinaus gibt es noch Kontakte über diverse Vereine. Man schätzt vor allem den Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie die Erkenntnis, daß man gemeinsam mehr erreichen kann.

Kooperationen zwischen österreichischen und Tschechischen Gemeinden finden bislang nur vereinzelt statt und sind, abgesehen von Partnerschaften (Retz/Znojmo und Hardegg/Vranov), nicht institutionalisiert. Sie laufen meist über persönliche Kontakte oder über Vereine und beschränken sich auf Informations- und Erfahrungsaustausch.

In der Tschechischen Republik finden Kooperationen mit anderen Gemeinden vorwiegend im Bereich der technischen Infrastruktur statt. Weiters wird in der Stiftung der Städte und Gemeinden des Kreises Znojmo, im Verband der

Gemeinden um Vranov, in den Mikroregionen und im Regionalentwicklungsverein NIVA kooperiert. Im Vergleich zu Österreich haben die Vereinigungen noch nicht die Intensität der Zusammenarbeit erreicht. Als Vorteile der Kooperation werden vor allem der leichtere Zugang zu Fördermitteln, die gegenseitige Unterstützung und der Erfahrungsaustausch genannt.

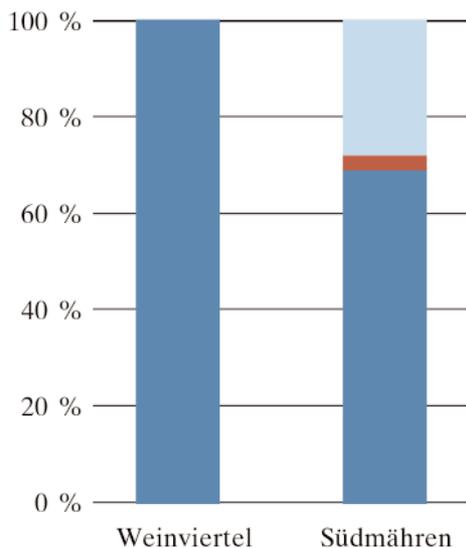
Kooperationsproblem Sprache

In beiden Ländern ist man der Meinung, daß man die Sprachbarriere - sie gilt als größtes Problem bei grenzüberschreitenden Kooperationen - überwinden muß.

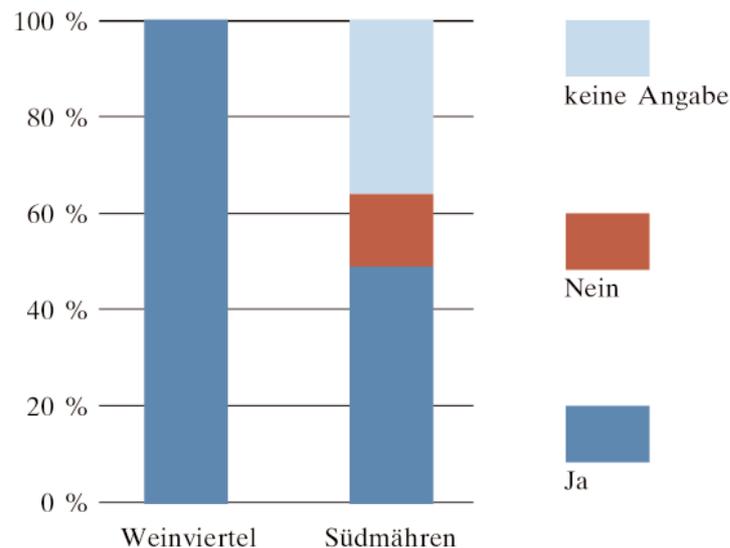
Kooperationsproblem Mensch

Weitere Schwierigkeiten ergeben sich durch die häufig wechselnden Ansprechpartner in Südmähren, die bestehenden Probleme im Grenzverkehr sowie durch die „schlechte Zahlungsmoral“ und das Benehmen der Österreicher.

Sollten die länderinternen Kooperationen ausgebaut werden?



Sollten die grenzüberschreitenden Kooperationen ausgebaut werden?



Die Geschichte vom tapferen Apfelbaum

oder: Die Wurzeln der EREG-Methode

Es war einmal ein Apfelbaum, der blühte wunderschön und trug jedes Jahr die prächtigsten Früchte. Eines Tages aber zog ein fürchterliches Unwetter auf. Ein gewaltiger Blitz spaltete den Baum und beraubte ihn seiner Krone. Der arme Stumpf kümmerte fortan vor sich hin. So sehr er sich auch anstrengen mochte, selbst bei bestem Wetter gelangen ihm nur jämmerliche, wässerige Triebe. Da kam ein Gärtner des Weges. Er sah die fruchtlosen Bemühungen des armen Baumes und beschloß, ihn zu veredeln. Zuerst mußte er die richtigen Zweige finden. Mit Geschick pflanzte er diese Zweige auf den alten aber zähen Baum. Doch damit nicht genug. Geduld, gute Pflege, Sorgfalt und mehrere Versuche waren nötig, bis Zweige und Stamm eins wurden. Nun steht er in neuer Pracht, blüht, gedeiht und trägt jedes Jahr köstliche Früchte.





Vom reichen Gebiet zur peripheren Grenzregion

Südmähren und das Weinviertel zählten zu den reichsten Gebieten der Monarchie - zahlreiche Schlösser und Kulturdenkmäler zeugen davon. Seit dem Zerfall der Monarchie ist das Gebiet durch eine nationale Grenze getrennt. Da während der Zwischenkriegszeit aber noch zahlreiche Kontakte über die Grenze hinweg aufrecht erhalten wurden, erfolgte die eigentliche Trennung nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Errichtung des „Eisernen Vorhanges“. Das Gebiet zerfiel in zwei innerhalb des jeweiligen Staatsgebietes nunmehr periphere Grenzregionen. Vor allem das nördliche Weinviertel hatte nach dem Zweiten Weltkrieg mit zunehmenden wirtschaftlichen Problemen und starker Abwanderung zu kämpfen.

„Wassertriebe“ - die fehlgeschlagenen Entwicklungsversuche

Steuervorteile, finanzielle Zuschüsse, Bereitstellung und Aufschließung von Grundstücken, Ausbau der Infrastruktur etc. - das Instrumentarium der „klassischen“ Regionalplanung zur Entwicklung einer Region ist breit gefächert. Zwar unterstützte man auch bestehende Betrie-

be, vorrangig versuchte man aber Standortentscheidungen der Unternehmer zugunsten der Region zu beeinflussen. Dieses „Hereinbringen“ oder „Anlocken“ von Investoren führte besonders in peripheren und entwicklungsschwachen Regionen zu spektakulären Fehlschlägen.

Drastische Beispiele dafür sind Unternehmen, die mit Förderungsmitteln Betriebsstätten errichteten und nach Auslaufen der Förderungen wieder schlossen. „Billige“, weil ungelernete Arbeitskräfte sind ein Argument für die Standortentscheidung zugunsten wirtschaftsschwacher Regionen. Trotz positiver Auswirkungen im Einzelfall, darf aber nicht übersehen werden, daß gerade solche Arbeitsplätze als erste einer Absiedlung in konkurrierende Niedriglohnländer zum Opfer fallen.

Damit Regionalentwicklung auch langfristig Erfolg hat, müssen Eigeninitiativen aus Niederösterreich und der tschechischen Republik angekurbelt und unterstützt werden. Eigenständige Regionalentwicklung wird durch eine richtige „Technik der Veredelung“ gefördert.

Veredelung durch richtige Technik

Erst eine kooperierende Grenzregion kann auf größeren, auch internationalen Märkten bestehen. Durch die besondere Bedeutung der Grenzregionen für den europäischen Einigungsprozeß steht seitens der Europäischen Union eine breite Palette von Finanzierungshilfen und Förderungsmöglichkeiten zur Verfügung. Um Kooperation zu ermöglichen und erfolgreich zu fördern sind aber Grundregeln zu beachten:

◆ **Kooperation beginnt mit Menschen,** nicht mit Projekten. Es ist eine Hauptaufgabe von EREG, Möglichkeiten der Kontaktnahme, des Kennenlernens über die Grenzen hinweg - durch Veranstaltungen, kleine gemeinsame Aktivitäten und Workshops - zu bieten. Konkrete gemeinsame Projekte fallen nicht vom Himmel, sie sind das Ergebnis des „miteinander Redens“.

◆ **Keine Zusammenarbeit ohne Vertrauen**

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit läßt sich in diesem durch seine wechselvolle Geschichte und die ökonomischen Unterschiede geprägten Raum nicht verordnen. Sie muß langsam wachsen und entwickelt werden und bedarf vertrauensbildender Maßnahmen. Ein von beiden Seiten akzeptierter Ansprechpartner stellt sicher, daß beide Seiten profitieren und niemand übervorteilt wird.

◆ **Partnerschaft ist wichtig**

Man muß den Nachbarn ernstnehmen. Projekte und Veranstaltungen sollen deshalb konsequent zweisprachig durchgeführt werden, um die Gesprächsbasis mit den Nachbarn zu fördern und Vorbehalte gegenüber einseitigen nationalen Sichtweisen auszuschalten.

◆ **Aufwärmphasen sind einzuplanen**

Die Arbeit an kleinen Vorprojekten erleichtert das Verständnis für die andere Mentalität. Sind die Auffassungsunterschiede zu groß oder stellt sich die Arbeitsaufgabe als unrealistisch heraus, so

ist ein Abbruch ohne größere Kosten und Differenzen möglich. Wird die erste gemeinsame Aufgabe gut bewältigt, ist genügend positiver Schwung für weitere Aufgaben vorhanden.

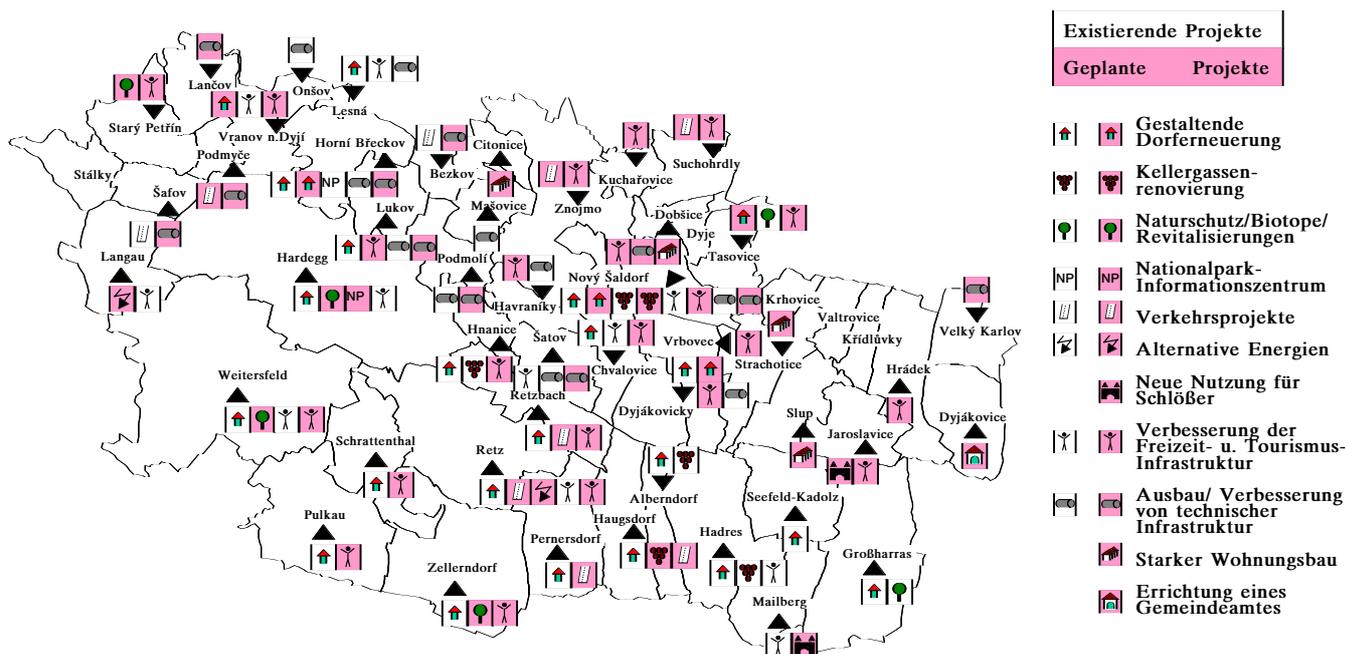
◆ **Geduld ist entscheidend**

Vieles spricht gegen die oft mühsame Kooperation mit den Nachbarn. Es gibt kaum kurzfristige Erfolge, im Vergleich zum hohen Aufwand sind die ersten Ergebnisse meist dürftig. Deshalb ist es wichtig, keine falschen Erwartungen zu wecken und sich in Geduld zu üben.

◆ **Unterstützung muß organisiert sein**

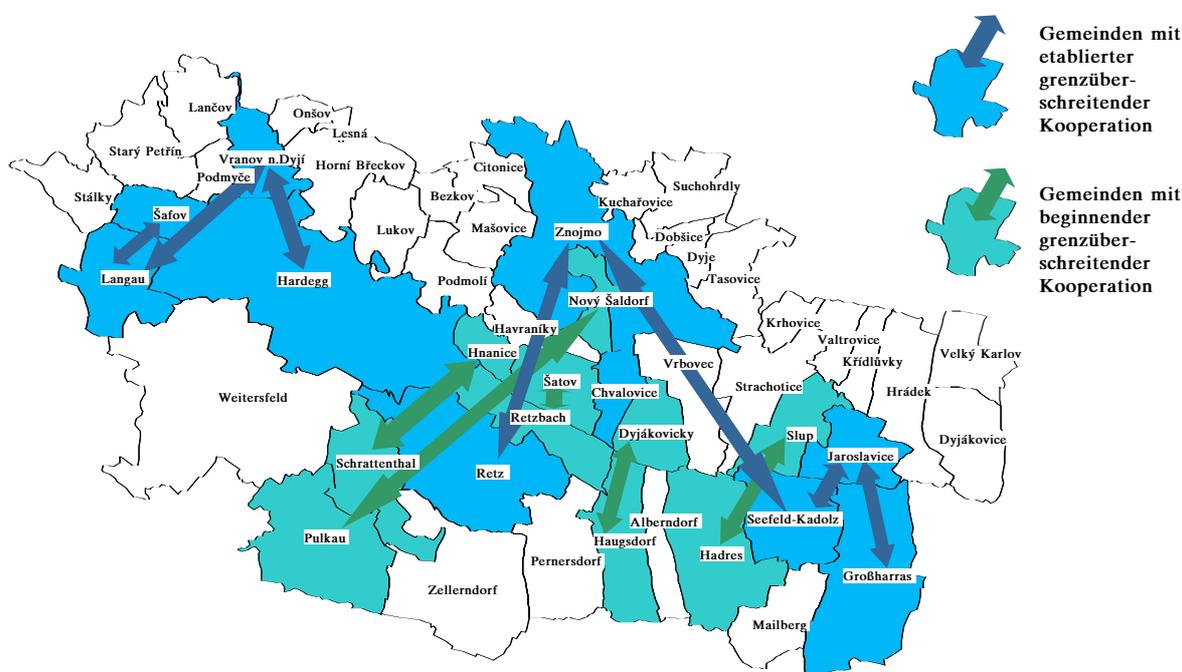
Anlaufstellen sind wichtig. Unterstützungsstrukturen sind aufzubauen. Jemand muß die Rolle des "Risikopuffers" übernehmen und die Anlaufschwierigkeiten bei grenzüberschreitenden Projekten abfedern sowie die Kommunikation (auch durch Übersetzungs- und Dolmetschleistungen) erleichtern und fördern.

Um die Fördermittel der europäischen Union bestmöglich zu nutzen, wurden im Rahmen des EREG Projektes abgestimmte Grundlagen erarbeitet, regionale Initiativen vernetzt, Kooperationen mit der Tschechischen Republik intensiviert und grenzüberschreitende Kooperationsstrukturen etabliert. Die ersten Früchte zeigen sich schon ...



Projekte in der Region

Auf beiden Seiten der Grenze steht die Verbesserung der Freizeit- und Tourismuseinrichtungen im Vordergrund. Einen Schwerpunkt auf der österreichischen Seite bilden Kellergassenrenovierungen sowie die Verbesserung des Wasserhaushaltes. In der Tschechischen Republik genießt der Ausbau der technischen Infrastruktur Priorität.



Beginnende und etablierte Kooperationen

Grenzüberschreitende Kooperationen bestehen in Form von offiziellen Städte- und Gemeindepartnerschaften sowie in der Form von zahlreichen informellen Kontakten zwischen Vereinen.



Früchte der Zusammenarbeit

Die Projektergebnisse von EREG

Mit dem Projekt EREG werden Eigeninitiativen aus Niederösterreich und der tschechischen Republik angekurbelt und unterstützt. Davon profitieren der Tourismus, die Landwirtschaft und die Kulturlandschaft in Niederösterreich und seinen Nachbarregionen. Die wichtigsten „Früchte“ für die Region Retz-Znojmo-Pulkautal sind bisher:

Grenzüberschreitende aufeinander abgestimmte Planungsgrundlagen

◆ Ein Abschlußbericht dient als Handbuch der grenzüberschreitenden Regionalentwicklung und enthält Kartenmaterialien, Kontaktadressen und Projektvorschläge zu Tourismus, Landnutzung und Landwirtschaft sowie Naturschutz.

◆ Der Projektansatz und die Projektergebnisse wurden durch zahlreiche Workshops in die Region übertragen.

◆ Folgende Infopakete (Bestelladressen siehe Seite 28) wurden erstellt und sind in deutscher und tschechischer Version erhältlich:

1. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit Österreich-Tschechische Republik
2. Wein und Kellergassen im Grenzraum
3. Landwirtschaft im Grenzraum
4. Tourismus im Grenzraum
5. Gemeindeprofile im Grenzraum
6. Selbsteinschätzungen der Gemeinden im Grenzraum
7. Naturschutz im Grenzraum

Fachübergreifende Vernetzung regionaler Initiativen

◆ Grenzüberschreitender Tourismusfolder Retz/Znojmo/Pulkautal. Dieser wurde über das EU-Osteuropahilfsprogramm PHARE CBC finanziert.

◆ Vorbereitungsarbeiten zu einem grenzüberschreitenden Tourismusleitbild.

◆ Gemeinsame Bildungsveranstaltungen im Bereich Landwirtschaft.

◆ Mehrjähriges Programm „EU-Praxis-training Landwirtschaft im Grenzraum“ mit österreichischen und tschechischen Organisationen auf regionaler und nationaler Ebene.

Intensivierung der Kooperation mit der Tschechischen Republik

◆ Unterstützung beim Aufbau tschechischer Mikroregionen (z.B. NIVA) als Partner für grenzüberschreitende Projekte. Dies geschieht in enger Kooperation mit der Kreisverwaltung in Znojmo.

◆ Erarbeitung eines Infopaketes zu Finanzierungsmöglichkeiten und Kontaktpartnern für grenzüberschreitende Aktivitäten.

◆ Mitarbeit beim Aufbau eines Kleinprojektfonds der Niederösterreichischen Landesregierung im Weinviertel, mit dem kleinere grenzüberschreitende Projekte rasch und unbürokratisch unterstützt werden können.

Etablierung grenzüberschreitender Kommunikationsstrukturen

◆ Kooperation mit der Euregio Service-Stelle des Weinviertelmanagement beim Aufbau einer EUREGIO Weinviertel-Südmähren-Westslowakei.

◆ Mitarbeit bei der Errichtung grenzüberschreitender Arbeitsgruppen.

◆ Mitarbeit beim Aufbau einer grenzüberschreitenden Organisationsstruktur.



Zum Beispiel: EU-Praxistraining Landwirtschaft

Produkte mit Zukunftschancen

Im Rahmen des „EU Praxistraining Landwirtschaft für tschechische Agrarbetriebe und Gemeinden“ werden Schulungsprogramme im Bereich der integrierten Produktion und der umweltgerechten Landwirtschaft angeboten. Im Vordergrund steht die Entwicklung einer regionalen Produktidentität mit Produkten, die auch in der EU gute Zukunftschancen haben. Neben der Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Region trägt das Programm durch die Entstehung eines grenzüberschreitenden Kontaktnetzwerkes auch zur Förderung gegenseitigen Verständnisses der Landwirte bei. Österreichische Firmen

haben dabei die Möglichkeit, den innovativsten tschechischen Betrieben neue Produkte und Techniken vorzustellen.

Das Programm soll mehrere Jahre laufen. Mit Kontaktveranstaltungen zu Themen von beiderseitigem Interesse wurde bereits begonnen, mehrtägige Kompaktseminare mit inhaltlichen Schwerpunkten wie z.B. „Unternehmerschulung Landwirtschaft“, oder „Nachwachsende Rohstoffe“ sollen folgen. In Zukunft wäre eine stärkere Nutzung agrarischer Innovationszentren in der Region, wie der Landwirtschaftsschulen Mistelbach und Hollabrunn oder der Universität für Gartenbau in Lednice wertvoll.

Das Ablaufschema: EU-Praxistraining Landwirtschaft



Ansprechpartner für das EU-Praxistraining:

Weinviertel Management
Dipl.-Ing. Martin Schwabl
A-2225 Zistersdorf,
Hauptstr. 25
Tel.: (+43) 2532-2818
Fax: (+43) 2532-2818-18
E-mail: weinregio@magnet.at

Gutsverwaltung Hardegg
Ing. Josef Dolezal
A-2062 Seefeld-Kadolz 261
Tel.: (+43) 2943-2203
Fax: (+43) 2943-2203-10

Regionalstelle des Landwirtschaftsministeriums in Znojmo
Ing. Alois Čaněk
ČR-670 30 Znojmo, Dvořákova 21
Tel.: (+420) 624-224260
Fax: (+420) 624-225344



Zum Beispiel: Zusammenarbeit in der Europaregion

EUREGIO Weinviertel- Südmähren- Westslowakei

Im Dezember 1997 unterzeichneten der Regionalverband Europaregion Weinviertel, der Verband der Städte und Gemeinden Südmährens und der Verband der Städte und Gemeinden der Westslowakei ein Übereinkommen zur trilateralen Zusammenarbeit. Auf Basis des gemeinsamen Abkommens wurden im vergangenen Jahr im Weinviertel erste Schritte einer verstärkten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen gesetzt.

Neben dem Kleinprojektfonds Weinviertel wurde im September 1998 eine EUREGIO-Servicestelle eingerichtet, die Anlaufstelle für Institutionen, Vereine und Organisationen ist, die Projektaktivitäten entwickeln und Partner für grenzüberschreitende Projektanträge suchen.

Wesentliches Ziel der EUREGIO-Servicestelle ist, die Kommunikation zwischen den Akteuren in den drei Regionen zu erleichtern, Kontakte herzustellen und dadurch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen zu intensivieren.

Ansprechpartner für die Zusammenarbeit in der Europaregion:

Weinviertel Management

Dipl.-Ing. Hermann Hansy

A-2225 Zistersdorf, Hauptstr. 25

Tel.: (+43) 2532-2818; Fax: (+43) 2532-2818-18;

E-mail: weinregio@magnet.at

Euregio Servicestelle

Mag. Martina Waditschatka-Schneider

A-2225 Zistersdorf, Hauptstr. 25

Tel.: (+43) 2532-2818; Fax: (+43) 2532-2818-18

E-mail: weinregio@magnet.at

Informationsdreh-scheibe	Information über Projekte, Regionalentwicklung, Fördermöglichkeiten, Aktuelles ... Informationsveranstaltungen
Kontaktvermittlung, Netzwerke	Wissen über Ansprechstellen im Nachbarland - Herstellung der Kontakte Koordination der Projekte, Projektpartner; Netzwerke zwischen Regionalinitiativen, Institutionen, Unternehmen, Vereinen
Projektberatung INTERREG	Beratung bei der Erarbeitung und Durchführung von grenzüberschreitenden Projekten; Koordination mit PHARE-Projekten, Kontakte zu Projektpartnern, Beratung bei der Finanzierung, Leitprojekte (in den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Bildung ...), Projekte durch Vernetzung von Initiativen mit ähnlichen Schwerpunkten
Projektberatung Kleinprojektfonds	Verwaltung des Kleinprojektfonds; Beratung bei der Erarbeitung und Durchführung von "Kleinen Projekten", Koordination mit dem Kleinprojektfonds in Südmähren und der Westslowakei, Kontakte zu Projektpartnern, Zusammenhänge zu Leitprojekten schaffen - Verbindung von Kleinprojekten
Übersetzung Dolmetsch	Übersetzungs-/Dolmetschpool (Texte, Unterlagen, Inserate, Veranstaltungen, Seminare, Exkursionen ...), Textkorrektur, Übersetzung von Kurztiteln/Stellungnahmen/Briefen und Weiterleitung via E-mail



Zum Beispiel: Kooperation im Tourismus

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

Im Laufe des Projektes EREG entstand die Idee, die zahlreichen Tourismus- und Freizeitattraktionen der Region Retz-Znojmo-Pulkautal erstmals in einem gemeinsamen Folder vorzustellen. Die Finanzierung dieses Folders ist ein Musterbeispiel dafür, wie man mit geringen Eigenmitteln durch die Kombination tschechischer, österreichischer, vorwiegend jedoch europäischer Finanzmittel viel erreicht. Weitere gemeinsame Projekte sind in Vorbereitung, am wichtigsten dabei ist die Erarbeitung des im Rahmen von EREG initiierten gemeinsamen touristischen Leitbildes.

Gerade im Tourismus stärken grenzüberschreitende Aktivitäten beide Seiten der Grenze:

- ◆ Die gesamte Region bietet wesentlich mehr als ihre Teilregionen. Der grenzüberschreitende Nationalpark Podyjí/Thayatal beispielsweise kann nur gemeinsam erschlossen und vermarktet werden.
- ◆ Das touristische Angebot ergänzt sich gut. So sind zum Beispiel die Kellergassen auf österreichischer Seite attraktiver, Südmähren weist hingegen die schöneren Schlösser auf.
- ◆ Eine gemeinsame Darstellung präsentiert die Region "Retz-Znojmo-Pulkautal" einer weit größeren Zielgruppe. Gemeinsam erstellte Werbematerialien können über die österreichische und die tschechische Tourismuswerbung vertrieben werden.

Ansprechpartner im Tourismus:

Initiative Pulkautal

Mag. Carmen Zottl

A-2054 Haugsdorf, Hauptplatz 1

Tel.: (+43) 2944-26066

Fax: (+43) 2944-26066

E-mail: initiative-pulkautal@eunet.at

Regionalmanagement Retzer Land

Dipl.-Ing. Hannes Weitschacher

A-2070 Retz, Althofgasse 14

Tel.: (+43) 2942-200-10

Fax: (+43) 2942-200-11

E-mail: office@retzer-land.co.at

Bezirksamt Znojmo

Ing. Marie Radová

ČR-67039 Znojmo, náměstí Armády 8

Tel.: (+420) 624-218616

Fax: (+420) 624-225815

E-mail: marie.radova@oku-zn.cz

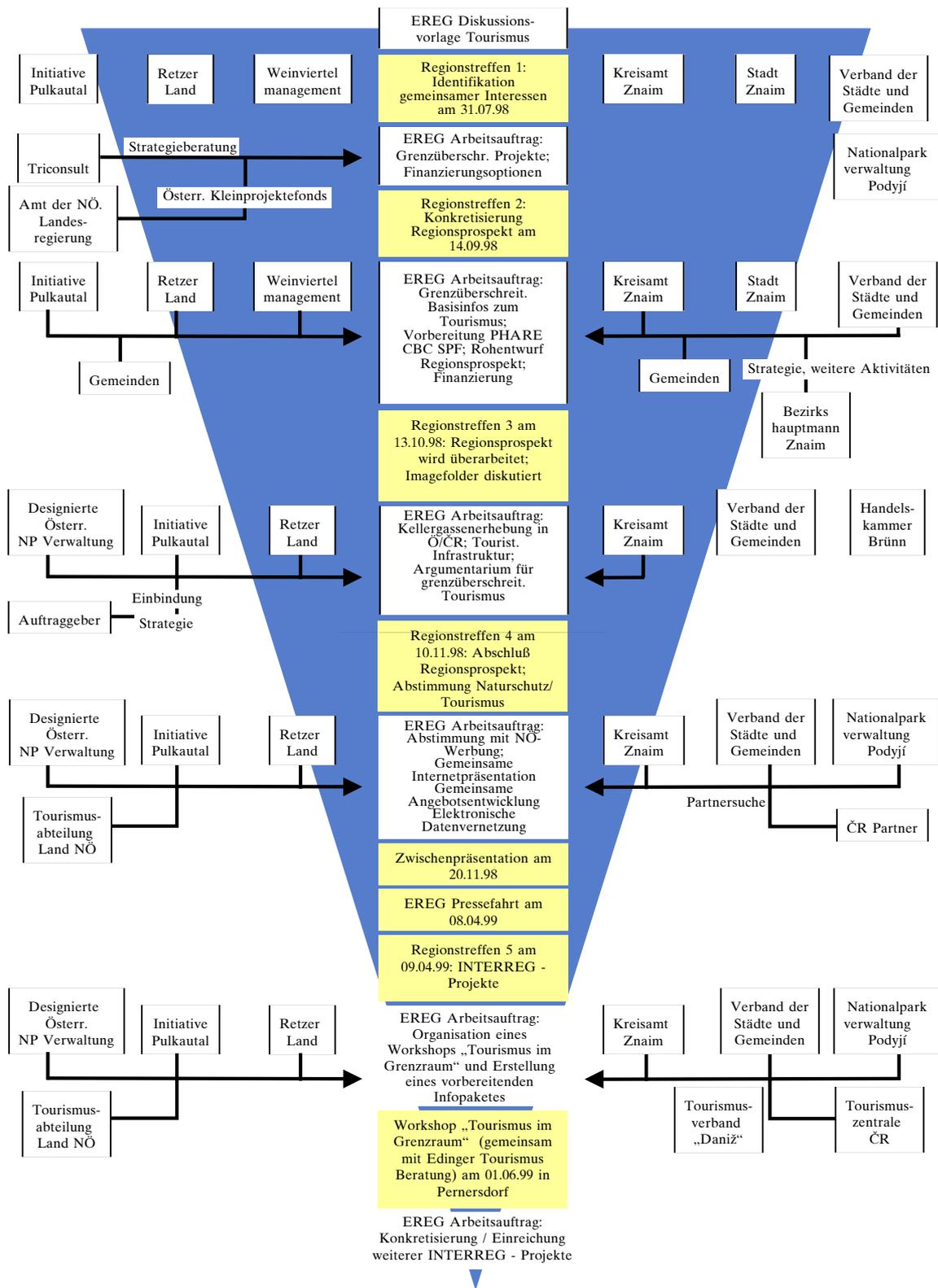
Verband der Städte und Gemeinden im Kreis Znojmo

Ing. Samir Maloula

ČR-66922 Znojmo, Dolní Česká 13

Tel.: (+420) 624-248221

Fax: (+420) 624-222008



Das Ablaufschema der Kooperation im Tourismus

Das Ablaufschema zeigt den Gesprächs- und Koordinationsaufwand zur Umsetzung eines an sich einfachen Produktes "mehrsprachiger Tourismusfolder". Ein wesentliches Ergebnis der Arbeit ist die Unterstützung beim Aufbau einer grenzüberschreitenden Gesprächskultur.

EREG-Kurzübersicht

	Stärken	Schwächen
Landwirtschaft	<p><i>Gemeinsame Stärken:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Sehr gute Produktionsbedingungen (sehr fruchtbare Böden, hoher Anteil an Agrarnutzflächen, klimatische Gunstlagen), teilweise hervorragendes Weinanbaugebiet ◆ Große Chancen für biogene Rohstoffe <p><i>Stärken Weinviertel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Vielfältige Kulturlandschaft <p><i>Stärken Südmähren:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Lebensmittelverarbeitende Industrie 	<p><i>Gemeinsame Schwächen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Trockenheit und Wasserproblematik ◆ Wenig Erwerbskombinationen ◆ Innovationsdefizite ◆ Überalterung ◆ Geringe Produktionsvielfalt <p>Wenig Veredelung der Produkte (Wein, Gemüse, Obst ...)</p> <p><i>Schwächen Weinviertel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Ungünstige Agrarstruktur <p><i>Schwächen Südmähren:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Ungeklärte Eigentumsverhältnisse,
Tourismus	<p><i>Gemeinsame Stärken:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Nationalparkregion als Top-Attraktion <p><i>Stärken Weinviertel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Festkultur rund um Retz, ◆ Kellergassen <p><i>Stärken Südmähren:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Vranov: Schloß und Stausee ◆ Znojmo hat hohen Bekanntheitsgrad 	<p><i>Gemeinsame Schwächen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Ungünstige Erreichbarkeit <p><i>Schwächen Weinviertel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Wenig Tourismustradition, ◆ Zusammenarbeit der Kleinregionen ist noch wenig entwickelt <p><i>Schwächen Südmähren:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Qualitätsmängel der touristischen Infrastruktur
Umwelt, Naturschutz	<p><i>Gemeinsame Stärken:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Nationalparkregion als Top-Attraktion <p><i>Stärken Weinviertel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Festkultur rund um Retz ◆ Kellergassen <p><i>Stärken Südmähren:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Vranov: Schloß und Stausee ◆ Znojmo hat hohen Bekanntheitsgrad 	<p><i>Gemeinsame Schwächen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Ungünstige Erreichbarkeit <p><i>Schwächen Weinviertel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Wenig Tourismustradition, ◆ Zusammenarbeit der Kleinregionen ist noch wenig entwickelt <p><i>Schwächen Südmähren:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Qualitätsmängel der touristischen Infrastruktur
Wirtschaft, Verkehr und Kommunikation	<p><i>Gemeinsame Stärken:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Bodenverfügbarkeit zu geringen Preisen <p><i>Stärken Weinviertel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Gebiete an der Bahn sind begehrte Wohnstandorte 	<p><i>Gemeinsame Schwächen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Geringe Vielfalt an Sektoren und Branchen, ◆ Abwanderung, ◆ Geringer Anteil an hochqualifizierten Arbeitskräften ◆ Ungünstige Erreichbarkeit ◆ Wenig grenzüberschreitende Kooperationen

Gemeinsame Chancen

Gemeinsame Stärken:

- ◆ Sehr gute Produktionsbedingungen (sehr fruchtbare Böden, hoher Anteil an Agrarnutzflächen, klimatische Gunstlagen), teilweise hervorragendes Weinanbaugebiet
 - ◆ Große Chancen für biogene Rohstoffe
- Stärken Weinviertel:*
- ◆ Vielfältige Kulturlandschaft
- Stärken Südmähren:*
- ◆ Lebensmittelverarbeitende Industrie

- ◆ Touristische Attraktivität für Besucher gemeinsam steigern
- ◆ Zukünftige Entwicklungsvorstellungen koordinieren
- ◆ Gemeinsame Präsentation der Region auf internationalen Märkten
- ◆ Gemeinsame Angebotsentwicklung
- ◆ Finanzquellen für gemeinsame Projekte erschließen
- ◆ Aufbau eines Tourismusnetzwerkes

- ◆ Gemeinsame Nutzung des Nationalparks Podyjí/Thayatal
- ◆ Abstimmung von Naturschutz mit Tourismusinteressen
- ◆ Bekanntheitsgrad des NP in den Zentren, aus denen potentielle Besucher kommen (Wien, Brünn, Prag) fördern
- ◆ Grenzüberschreitendes Nutzungskonzept zum Nationalpark

- ◆ Ausbau innerregionaler Verkehrsverbindungen
- ◆ Grenzübergänge ausbauen: Hardegg - Čížov (international), Mitterretzbach - Hnanice (international), Oberthürnau - Vratenin (international), zusätzlicher Grenzübergang bei Šafov - Felling

EREG Projektergebnisse

- ◆ Regionsprofil Landwirtschaft im Grenzraum: Infos zu Agrarstruktur, Produkten, Problemen, Eigentumsverhältnissen, Zukunftsaussichten
- ◆ Durchführung gemeinsamer Bildungsveranstaltungen im Bereich Landwirtschaft. Themenschwerpunkte sind u.a.:
 - Produktalternativen (inkl. nachwachsende Rohstoffe)
 - Großbetriebe
 - Landentwicklung und Umweltmaßnahmen
 - Wasserschutz
 - Weinbau
- ◆ Erarbeitung eines mehrjährigen Programmes "EU-Praxistraining Landwirtschaft im Grenzraum" mit österr. und tschechischen Organisationen (u.a. Gutsverwaltung Hardegg, Weinviertelmanagement, tschechisches Landwirtschaftsministerium)
- ◆ Mitarbeit bei der Konzeption von SAPARD (Programm zur Entwicklung des ländlichen Raumes in der ČR)

Mitarbeit beim Aufbau gemeinsamer Tourismusinformation im Grenzraum:

- ◆ Realisierung eines dreisprachigen touristischen Regions-folders (Veranstaltungen, Sehenswürdigkeiten); Finanzierung aus Mitteln von PHARE CBC
- ◆ Erarbeitung eines Infopakets zur touristischen Infrastruktur (Kellergassen, Veranstaltungen, Grenzübergänge, etc.)
- ◆ Durchführung gemeinsamer Workshops zur Abstimmung der Aktivitäten und Konzeption neuer Projekte
- ◆ Finanzierungsmöglichkeiten gemeinsamer Projekte erarbeiten
- ◆ Präsentation der Planungsregion durch eine grenzüberschreitende Pressefahrt

Mitarbeit beim Aufbau der grenzüberschreitenden Kooperation:

- ◆ Startkontakte
- ◆ Erarbeitung einer grenzüberschreitenden Karte der Natur- und Landschaftsschutzgebiete

- Verminderung der Isolierung der Grenzregion und Intensivierung der Kooperation mit Tschechien:
- ◆ Unterstützung beim Aufbau tschechischer Mikroregionen (z.B. NIVA)
 - ◆ Erarbeitung eines Infopakets zu Finanzierungsmöglichkeiten und Kontaktpartnern für grenzüberschreitende Aktivitäten
 - ◆ Infopaket "Gemeindeprofile" u. Karte "Projekte in der Region" aller EREG-Gemeinden
 - ◆ Mitarbeit beim Aufbau eines Kleinprojektfonds der Niederösterreichischen Landesregierung im Weinviertel mit dem kleinere grenzüberschreitende Projekte rasch und unbürokratisch unterstützt werden. Etablierung grenzüberschreitender Kommunikationsstrukturen:
 - ◆ Kooperation mit der Euregio Service Stelle beim Aufbau einer EUREGIO Weinviertel - Westslowakei - Südmähren
 - ◆ Zweisprachige Publikation des EREG Endberichtes in Kooperation mit dem Bezirksamt Znojmo

Der Apfelbaum wird gepflegt!

Neue Instrumente der EU

Zwischen dem Jahr 2000 und dem Beitrittsdatum der einzelnen Länder sowie über die durch PHARE vorgesehene Hilfe hinaus werden zwei neue Instrumente - ISPA und SAPARD - eingeführt.

Mit **ISPA (Instrument for Structural Policies for Pre-Accession)**, einem Instrument für die Regionalpolitik, sollen Projekte unterstützt werden, die Beitrittskandidaten auf diesen Schritt vorbereiten. Behörden und andere zuständige Stellen werden mit den Methoden zur Umsetzung von Unterstützungsmaßnahmen vertraut gemacht.

SAPARD (Special Accession Programme for Agriculture and Rural Development)

ist ein Beitrittsprogramm der EU für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung in den MOE-Ländern. In der von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen Form würde es den Beitrittskandidaten bei der Umsetzung des gemeinschaftlichen Besitzstandes helfen, da es die gemeinsame Agrarpolitik (GAP) und die strukturellen Anpassungen in den einzelnen landwirtschaftlichen Sektoren und ländlichen Gebieten betrifft. Es soll am 1. Januar 2000 in Kraft treten und ist bis Ende 2006 budgetiert. Beitrittskandidaten können zwischen dem Jahr 2000 und ihrem EU-Beitritt Unterstützung über SAPARD erhalten. Die Vorlage der Kommission für eine Verordnung enthält eine breite Palette an Maßnahmen, die für eine Unterstützung im Rahmen von SAPARD in Frage kämen. Schwerpunkt sind integrierte Projekte ländlicher Mikroregionen wie beispielsweise:

- ◆ Investitionen in landwirtschaftliche Betriebe
- ◆ Diversifizierung der Wirtschaftstätigkeiten in ländlichen Gebieten
- ◆ Dorfsanierung und Erhaltung des ländlichen Erbes
- ◆ Verbesserung des Landes und Flurbereinigung
- ◆ Verbesserung der beruflichen Bildung
- ◆ Entwicklung und Verbesserung der ländlichen Infrastruktur
- ◆ Verwaltung der Wasserressourcen
- ◆ Förderung der Forstwirtschaft

Bestehende Instrumente werden aufgewertet

INTERREG wird in der EU-Regionalförderung 2000-2006 inhaltlich und finanziell aufgewertet, da Grenzregionen einer besonders intensiven Vorbereitung auf die Erweiterung der EU bedürfen und die europäische Idee durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit am besten sichtbar wird.

Eckpunkte von INTERREG III (2000-2006) sind:

- ◆ Erhebliche finanzielle Aufstockung der für Gemeinschaftsinitiativen vorgesehenen Mittel
- ◆ Flexible Gebietsabgrenzung nach tatsächlicher Betroffenheit
- ◆ Vorrang regionaler-grenzüberschreitender vor zentralstaatlich-transnationaler Zusammenarbeit
- ◆ Inhaltliche Ausweitung auf die Finanzierung grenzüberschreitender Infrastruktur (Verkehr, Telekommunikation)
- ◆ Intensive Koordinierung mit PHARE CBC.

Wie nehmen Sie an EREG teil?

Eigenständige Regionalentwicklung funktioniert nur dann, wenn sie auf den Kenntnissen, Erfahrungen und Fertigkeiten der Menschen in der Region aufbaut. Vorhandene Chancen werden nur dann genutzt, wenn sich Menschen finden, die bereit sind, sich für eine Idee einzusetzen. Die wichtigste Aufgabe von EREG liegt deshalb darin, diese Menschen zu finden, sie zu beraten, zu unterstützen und in der schwierigen Startphase eines Projektes zu begleiten.

Neben der Analyse und Erhebung von statistischen Vergleichsdaten startet das EREG-Team eine intensive Gemeindebefragung in den jeweiligen Projektgebieten. Mit für den Grenzraum relevanten Fragestellungen versucht EREG im persönlichen Gespräch mit den Bürgermeistern, die Sichtweise der Gemeinden zu integrieren.

Information muß fließen!

Eine Reihe von Regionsgesprächen mit interessierten Bürgern der Gemeinden dient zur Abrundung der so gewonnenen Informationen. Mit diesem Überblick zu aktuellen Projekten, Schwächen, Konflikten und Entwicklungsperspektiven dies- und jenseits der Grenze übernimmt EREG die Rolle einer Informationsdreh-scheibe für grenzüberschreitende Initiativen in der Region. Dabei konzentriert sich EREG auf die Themen Regionalentwicklung, Landwirtschaft und Tourismus.

Realisierung von Projektideen

In gemeinsamen Expertenrunden werden die Einzelvorschläge zu größeren thematischen Schwerpunkten zusammengefaßt und bezüglich ihrer Machbarkeit überprüft. Im Anschluß daran werden Strategien der Projektentwicklung erarbeitet. Die ersten Schritte der Realisierung erfolgen in der Umsetzung von besonders erfolgversprechenden Einzelprojekten.

Die Moderation der grenzüberschreitenden Projektinitiativen sowie die Bereitstellung der erforderlichen Unterlagen und Argumentationshilfen sind ebenso wie die Unterstützung beim Knüpfen von Kontakten ein wesentlicher Teil der Projektarbeit.

EREG geht weiter!

Das nächste EREG-Projekt wurde bereits im Donauraum östlich von Wien gestartet. Sind Sie aus dieser oder einer anderen Region Niederösterreichs? Haben Sie Ideen oder Initiativvorschläge, die Bereitschaft für grenzüberschreitende Projektarbeit und zur Kooperation mit dem Nachbarn? Wollen Sie bei der Umsetzung von belebenden Entwicklungsstrategien an der Grenze mitmachen? Dann wenden Sie sich bitte an das EREG Team.

Kontaktieren Sie:

MECCA Environmental Consulting,
A-1070 Wien, Lindengasse 61/1/VIII:
Dr. Hannes Schaffer
Tel.: (+43) 1-5248998
Fax: (+43) 1-5265188
E-mail: mecca@blackbox.at

Bestellen Sie EREG - Infopakete!

EREG dient als Planungshilfe für Regionalvereinigungen und regionale Initiativen. Dafür wurden im Laufe des Projektes Infopakete in Deutsch und Tschechisch über den Raum Retz-Znojmo-Pulkautal erarbeitet. Die folgenden Publikationen liegen vor und können beim Amt der NÖ Landesregierung bzw. beim Kreisamt in Znojmo bestellt werden:

Infopaket 1	Infopaket 2
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit Österreich-Tschechien	Wein und Kellergassen im Grenzraum
Infopaket 3	Infopaket 4
Landwirtschaft im Grenzraum	Tourismus im Grenzraum
Infopaket 5	Infopaket 6
Gemeindeprofile der Gemeinden im Grenzraum	Selbsteinschätzungen der Gemeinden im Grenzraum
Infopaket 7	EREG
Naturschutz im Grenzraum	Kurzfassung (vorliegend)

Bestelladresse für Infopakete in Deutsch:

Herr Dipl.-Ing. Albert Kodym

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung; A-3109 St. Pölten, Landhausplatz 1;

Tel.: (+43) 2742-200-4356; Fax: (+43) 2742-200-4170 (Bestellung per Fax);

E-mail: albert.kodym@noel.gv.at

Bestelladresse für für Infopakete in Tschechisch:

Frau Ing. Marie Radová und Herr Dr. Jiří Hiess

Bezirksamt Znojmo; ČR-67039 Znojmo, náměstí Armády 8; Tel.: (+420) 624-218616;

Fax: (+420) 624-225815; E-mail: jiri.hiess@oku-zn.cz und marie.radova@oku-zn.cz

Adressen: Auftraggeber, EREG - Team und Konsulenten

Auftraggeber

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik,

A-3109 St. Pölten, Landhausplatz 1:

Dipl.-Ing. Helma Hamader,
Tel.: (+43) 2982-5901,
email: helma.hamader@noel.gv.at

Mag. Barbara Komarek,
Tel.: (+43) 2742-200-4329,
email: barbara.komarek@noel.gv.at

Dipl.-Ing. Albert Kodym,
Tel.: (+43) 2742-200-4356,
email: albert.kodym@noel.gv.at

Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr,

A-1014 Wien, Minoritenplatz 5:

Mag. Christine Buzeczki,
Tel.: (+43) 1-531207136,
email: christine.buzeczki@bmwf.gv.at

EREG Team

MECCA Environmental Consulting,
A-1070 Wien, Lindengasse 61/1/VIII:

Ansprechpartner und Projektleitung,
Dr. Hannes Schaffer
Dipl.-Ing. Hartmut Dumke
Tel.: (+43) 1-5248998
Fax: (+43) 1-5265188
E-mail: mecca@blackbox.at

Institut für Städtebau und Raumplanung, Technische Universität Wien,

A-1040 Wien, Karlsplatz 13:

Ass. Prof. Dr. Gerhard Schimak
Dipl.-Ing. Thomas Dillinger
Tel.: (+43) 1-58801-26033
Fax: (+43) 1-58801-26098
E-mail: gschimak@pop.tuwien.ac.at

Vysoké Učení Technické v Brno, Fakulta Architektury, Ústav architektury venkova,

639 00 Brno, Poříčí 5:

Prof. Ing. arch Mojmír Kyselka,
Csc., proděkan
Tel.: (+420) 5-4214-2252
Fax: (+420) 5-4214 2125
E-mail: vyrven@palladio.fa.vutbr.cz

Ing. Igor Kyselka
Tel.: (+420) 5-42321-212
Fax: (+420) 5-42214-705
E-mail: kyselka@uur.cz

Konsulenten

Konzeptive Betreuung dieser Publikation:

Dipl.-Ing. Stefan Klingler
A-1070 Wien, Schottenfeldgasse 64/22
Tel.: (+43) 1-586 28 77
Fax: (+43) 1-586 28 779

Öffentlichkeitsarbeit:

TRICONSULT
Dr. Felix Josef
A- 1080 Wien, Alserstraße 38
Tel.: (+43) 1-40849-31
Fax: (+43) 1-40849-31-21

